

No. 254. Dienstag den 29. October 1833.

Preußen.

Berlin, vom 26. October. — Der Königl. Hof hat heute, den 26sten d. M., die Trauer auf drei Wochen für Se. Maj. den König Ferdinand VII. von Spanien, angelegt.

Am 21sten d. M. Vormittags, also am Tage nach der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Düsseldorf, musterten Höchstdieselben die Truppen der Garnison, und ließen sich demnächst im prinzlichen Palais die sämmtlichen Militair- und Civil-Behörden, den Adel der Stadt und der Umgegend, mehrere Mitglieder der Landstände, die Kreis- und Orts-Behörden, die Pfarr-Geistlichkeit, Deputationen des Stadtraths und der Handelskammer, der Kunst-Akademie und des Gymnasiums ꝛc. vorstellen. Von den Nachbarstädten Achen, Krefeld, Rheidt, Neuß, Solingen, Mühlheim an der Ruhr ꝛc. hatten sich ebenfalls zahlreiche Deputationen eingefunden, welche Sr. Königl. Hoheit, Namens ihrer Städte, den Wunsch ausdrückten, auch sie mit Höchstihrer Gegenwart zu beglücken. Hiernächst besuchte der Prinz das Kloster der barmherzigen Schwestern und verweilte mit sichtbarem Wohlgefallen in dieser seit zwei Jahren unter dem Protectorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich stehenden Anstalt. Bei dem Eintritte in dieselbe hatte der Regierungs-Präsident v. Schmitz-Grollenburg die Ehre, Sr. Königl. Hoheit die Oberin vorzustellen. Höchstdieselben richteten an jede Geistliche dieses Klosters die freundlichsten Worte, besichtigten hierauf die Kranken-Säle, wie auch alle für die Kranken eingerichteten Räume, munterten die Kranken auf, ließen sich sämmtliche Bücher über Empfang und Ausgabe vorlegen, und nahmen endlich noch die schöne Kirche dieses Klosters in Augenschein. Von hier verfügte der Prinz sich nach der Lambertus-Pfarrkirche und der Königl. Akademie und geruhte sodann im prinzlichen Palais fast alle früherhin vorgestellte Personen, über hundert an der Zahl, zur Tafel zu ziehen. Abends war von der Stadt ein Ball veranstaltet, den Se. Königl. Hoh. mit Ihrem Besuche beehrten und mit der Gattin des Ober-Bürgermeisters durch eine Polonaise eröffneten. Am Morgen des 22sten besichtigten Höchstdieselben die schöne katholische Hof- (Jesuiten-) Kirche und verweilten mit besonderem Interesse in dem hinter dem Hochaltare befindlichen Mausoleum, in welchem die Gebeine des Pfalzgrafen und Herzogs Wolfgang Wilhelm, des Kurfürsten Johann Wilhelm u. A. ruhen. Hiernächst verfügten sich Se. Königl. Hoheit in das Regierungs-Gebäude, um den Vorsitz in einer Plenar-Sitzung zu führen. Nachdem nun noch das Monument des Kurfürsten Johann Wilhelm, das den Markt in Düsseldorf ziert, nebst dem Theater und der Kavallerie-Kaserne in Augenschein genommen worden, fuhr der Prinz nach Schloß Heltorf, der Besitzung des Grafen v. Spee, um dort ein Diner einzunehmen. Von hier kehrten Se. Königl. Hoheit Abends nach Düsseldorf zurück.

Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Hamm geht jetzt erst der Bericht von dort ein. Wir beeilen uns, denselben nachträglich zu geben, damit die alte Hauptstadt der Grafschaft Mark den übrigen Städten der Provinz nicht nachstehe. Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit erfolgte am 10ten d. M., Abends um 8 Uhr. Ein Theil der Bürgerschaft war dem Prinzen bis zur Grenze des Stadtgebiets entgegengeritten, und das Westerthor, durch welches Se. Königl. Hoheit Ihren Einzug hielten, war, mehrerer anderer Ehrenpforten nicht zu gedenken, in einen mit Blumengewinden und Transparents geschmackvoll verzierten Triumphbogen verwandelt. In dem Gasthause wo das Nachtquartier bestellt war, hatten sich die Behörden ver-

sammelt, die gleich nach der Ankunft des Prinzen vorgestellt und sodann größtentheils zur Tafel gezogen wurden. Die ganze Stadt war festlich erleuchtet. Dem von Seiten der Bürgerschaft in dem schön geschmückten Klublokale veranstalteten Balle wohnten Se. Königliche während einer Stunde bei und geruhten denselben, nachdem Ihnen von 30 jungen Mädchen ein Gedicht und ein Lorbeerkranz überreicht worden, durch eine Polonaise mit der Frau Präsidentin von Scheibler und der Gattin des Bürgermeisters zu eröffnen. Am andern Morgen musterten Höchstdieselben die in Hamm garnisonirende zweite Schwadron des 11ten Husaren-Regiments, besahen die Hauptkirche der Stadt und setzten gegen 9 Uhr Ihre Reise weiter fort. Ein Theil der Bürger zu Pferde gab dem Prinzen das Geleite bis Pelkum, wo noch der Prediger von der Kuhlen, Namens der Landbewohner, in einer Rede die Gefühle unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit der Markaner an Se. Majestät den König und das gesammte Königl. Haus ausdrückte.

Am 15. October, als einem für jeden Preußen feierlichen Tage, ward das durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs neugebaute Regierungsgebäude zu Oppeln, mittelst einer Plenar-Sitzung, der auch die meisten Landräthe von Ober-Schlesien beiwohnten, zum Dienste geweiht. Es waren in dem neuen schönen Sitzungssaale zuvor sämmtliche Regierungsbeamten versammelt, und es ward in ihrer Gegenwart der Dank zur Pflicht gemacht für die großartige Königl. Freigebigkeit, durch welche der Stadt eine neue bleibende Zierde, dem Lande ein Zeichen der einheimisch bleibenden Verwaltungsbehörde, den Regierungsbeamten aber die Gewißheit geworden, sich in den hellen freundlichen Räumen künftig ohne Besorgniß für ihre Gesundheit ihrem Berufe freudig widmen zu könnnen. Es ward ferner erinnert, daß der Tag der Weihe den Gedanken von der Gegenwart auf die Zukunft lenke, vom Trefflichen auf Treffliches, daß die Gegenwart säen müsse, damit die Zukunft ärndte, daß aber auch das Andenken an eine große Vergangenheit — an Friedrich II, dessen Büste neben der Büste Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, dem lebensgroßen Bilde Sr. Majestät des Königs gegenüberstand — die Beamten zur Rechenschaft darüber auffordere, ob Alles geschehen, was der große König mit diesem Theile seines Lieblings-Landes vorhatte und bedachte. Es ward endlich auf das Bild des Königs — von einem Eingebornen der Stadt Oppeln, dem gediegenen Historien-Maler Herrmann, nach dem Originalbilde von Begas vorzüglich gut gemalt — hingedeutet, damit die symbolische Gegenwart des Herrn jeden Beamten an seine Pflicht mahne, ihn aber auch stärke und aufrichte, wenn sein Beruf ihm schwer wird. — Auf diese Sitzung folgte ein Festmahl im Rathhaus-Saale von 180 Couverts, wozu sich die Honoratioren der Stadt mit sämmtlichen Regierungs-Beamten vereinigt und werthe Gäste aus dem Lande eingefunden hatten. Der Enthusiasmus, mit welchem die herzlichen Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und des Kronprinzen Königl. Hoheit ausgebracht und aufgenommen wurden, zeugte von den Gesinnungen der ehrfurchtsvollen Liebe und Treue für den König und sein erhabenes Haus, wovon die Brust jedes Preußen erfüllt ist. Die Festlichkeit schloß in dem nämlichen geräumigen und festlich geschmückten Rathhaus-Saale mit einem Balle, an welchem gegen 400 Personen Theil nahmen. — Das Regierungs-Gebäude selbst, wozu am 15. Mai 1830 unter gebührender Feierlichkeit der Grundstein gelegt wurde, ruht mit seinem ganzen Fundamente auf hartem Kalkfelsen-Grunde, der so mächtig ist, daß derselbe, wie durch Bohren ermittelt worden, auf 160 Fuß noch nicht ausgeht. Es ist mit großer Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt, und scheint seinem Zwecke vollkommen zu entsprechen. Es hat eine Länge von 202 und eine Tiefe von 59 Fuß. Die vordere Höhe beträgt bis zum Haupt-Gesimse 59 Fuß. Der Baustyl ist in der, jetzt wieder dem antik Griechischen sich nähernden Bauart gewählt, durch deren gradlinigte Formen sich Ruhe, Würde und Größe ausspricht. Nur im Mittel Risalit werden drei große Bogenfenster sichtbar, die sich jedoch auch erst über den durchgehenden gradlinigten Architrar runden, wodurch das Ganze an Großartigkeit gewinnt und dadurch dem Aeußern noch mehr das Ansehen eines öffentlichen Geschäfts-Gebäudes gegeben wird. Das Dach ist nach der de Gros'schen Methode mit Zink gedeckt, und gewährt einen reichlichen Bodenraum. Zum Bauplatz sind einige angekaufte Wall- oder Zwinger-Gärten verwandt, und es ist derselbe durch den Abbruch der Stadtmauer und durch die Ausfüllung der tiefen Wallgräben so geräumig geworden, daß vor dem Gebäude noch ein freier schöner Platz, und hinten ein ebenfalls freundlicher, bis an den Mühlgraben reichender Garten hat gebildet werden können. Die Kommune hat durch ihre rege Theilnahme an dieser Verschönerung ihrer Stadt und durch mancherlei darauf Bezug habende entgegenkommende uneigennützige Leistungen sich ein Recht auf Anerkenntniß und Dank erworben.

Bei der am 23sten, 24sten und 25sten d. Mts. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 68ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 80566; 2 Gewinne zu 4000 Rthlr. fielen auf No. 46144 und 54492; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 33962 50335 und 55248; 4 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 12823 13970 36472 und 75864; 5 Gewinne zu 600 Rthlr. auf No. 23416 28966 47868 67965 und 95223; 10 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2146 25183 39328 47910 52678 55156 63022 69402 71149 und 94909; 25 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 4889 6201 9108 12981 16388 22849

25239 26968 29302 31122 31216 46772 65185 72866 74752 76137 76874 77123 77809 78424 79362 85173 87010 92462 und 97013; 50 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 1491 1937 5960 7418 9648 11369 11890 13963 14963 18865 20521 22832 25607 25994 26001 26144 26947 31481 33373 33893 34051 34090 37814 39368 40021 40906 44415 48012 50612 50909 54680 55229 56672 57501 57827 58969 58992 63666 65296 67555 69394 77545 79328 81707 86344 89578 91471 94886 96956 und 97391. Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 19. November d. J. festgesetzt.

P o l e n.

Warschau, vom 22. October. — Da die zur Uebung der Sappeure am Brückenkopf von Praga unternommenen Arbeiten beendigt sind, so nahm Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst von Warschau dieselben vorigen Donnerstag in Augenschein. Bei dieser Gelegenheit wurde von der hiesigen Garnison ein kleines Manöver ausgeführt. Die Truppen waren in 2 Corps getheilt, wovon das eine der Chef des Generalstabes, General-Adjutant Fürst Gortschakoff, das andere der General-Quartiermeister, General-Adjutant von Berg, kommandirte. Nach mehreren Angriffen zog sich das Vertheidigungs-Corps nach Praga zurück, wobei von jedem der beiden Corps 3 Minen in die Luft gesprengt wurden. Se. Durchlaucht bezeugte seine vollkommene Zufriedenheit über die Ausführung dieses Manövers und mit der Haltung sämmtlicher Truppen. Nach dem Manöver war große Tafel bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter, zu welcher viele hohe Offiziere zugezogen wurden.

Die hiesigen Zeitungen heben aus einem, in auswärtigen Blättern befindlichen Privatschreiben aus St. Petersburg vom 21. September folgende Stelle hervor: „Einige ausländische Zeitungen ermüden nicht in der Mittheilung abenteuerlicher Nachrichten aus und über Polen. Ihren Berichten zufolge, wären die Einwohner dieses durch die Revolution vom 29. November ins Unglück gestürzten Landes neuen Verfolgungen preisgegeben. Wir können aufs bestimmteste das Gegentheil versichern; alle Maßregeln der Regierung haben nur die Heilung der vielen Wunden zum Zwecke, welche dem Lande geschlagen worden; und wenn einerseits die wahnsinnigen Urheber von neuen Unruhen strenger und gerechter Ahndung nicht entgehen dürften, so bewährt sich doch andererseits die Milde und Fürsorge der Verwaltungsbehörden bei jeder sich darbietenden Gelegenheit aufs glänzendste.“

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 14. October. — Die Bewohner der Residenz bereiten dem Kaiser bei seiner Zurückkunft einen feierlichen Empfang. Es ist im Antrage, daß ein Theil des Magistrats und der ausgezeichneteren Bürgerschaft II. MM. entgegenziehen, eine Triumphpforte errichtet, und die innere Stadt erleuchtet werden soll. Freilich ist erst zu erwarten, ob der Kaiser, der seinen Bürgern gerne jede entbehrliche Ausgabe ersparen will, diese Vorschläge genehmigt.

Dieser Tage sind 12 Arabische Hengste von höchster Schönheit, als Geschenk des Großherrn an unsern Monarchen, hier angekommen.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 18. October. — Heute, als am Jahrestage der Völkerschlacht bei Leipzig, ging die Inauguration des, zum Andenken an die im Russischen Feldzuge gebliebenen 30,000 Baiern am Karolinenplatze dahier errichteten Obelisken vor sich. Schon um 12 Uhr Mittags rückten sämmtliche Truppen der hiesigen Garnison in größter Propretät aus, und besetzten den genannten Platz und die in denselben auslaufenden Brienner-, Arcis-, Barer- und Maxstraße. Innerhalb des so gebildeten Vierecks befanden sich die aus dem Russischen Kriege zurückgekommenen und aus verschiedenen Garnisonen Baierns hieher gereisten Stabs- und Ober-Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, unter letztern der größte Theil aus Invaliden von den Invalidenhäusern zu Fürstenfeldbruck und Nymphenburg bestehend, so wie eine bedeutende Anzahl von hiesigen Bürgern sowohl, als von auswärtigen Bürgern und Bauern, die jenen Feldzug als Soldaten mitgemacht hatten. Der Obelisk war bereits von seiner Einplankung und Umhüllung befreit; nur der Sockel desselben mit seinen Widderköpfen, Lorbeerkränzen und Inschriften war noch mit blau und weiß gestreiftem Mousselin bedeckt. Dem Obelisken gegenüber war eine Tribüne angebracht, auf welcher alsbald II. MM. die regierende und verwittwete Königin, II. KK. HH. die Prinzessin Mathilde, die Erzherzogin Sophie von Oesterreich mit ihrem ältesten Sohne, die Kronprinzessin Elisabeth von Preußen, und die jüngere Königl. Familie von Baiern nebst vielen andern hohen Herrschaften Platz nahmen. Um 2 Uhr erschien Se. Maj. der König zu Pferde; an Seiner Seite ritt Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich in Kaiserl. Uniform; als der Monarch am Fuße des Obelisken angekommen war, fiel die Hülle von dem Sockel desselben, und in diesem Augenblicke präsentirten die Regimenter das Gewehr, wurde Marsch geschlagen und geblasen, erfolgte unter Entblößung der Häupter ein schallender Ruf von Seite aller Anwesenden zu Ehren der Gefallenen, und donnerten unausgesetzt die auf dem nahen Kugelfang aufgestellten Zwölfpfünder-Kanonen. Hierauf hielt Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst Wrede eine auf die Feier des Tages bezügliche Rede an die, einen Kreis um ihn bildenden Theilnehmer an jenem Feldzuge, seine ehemaligen Waffengenossen, von denen Mancher sich der Thränen bei diesem erhebenden Akte nicht erwehren

konnte. Nun umritt Se. Majestät mit Gefolge den Obelisken, an dem sodann auch sämmtliche Truppen vorüberzogen. Einen imposanten Anblick gewährte zuletzt noch der schöne Maximiliansplatz, als unter Anführung des General-Lieutenants Grafen von Pappenheim sämmtliche Truppen der hiesigen Garnison, nämlich: Das Königliche Infanterie-Leibregiment, das erste und zweite Infanterie-Regiment, das erste Artillerie-Regiment nebst der Fuhrwesensmannschaft, dann unter Anführung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl das erste Kürassir-Regiment in schönster Haltung an dem Monarchen und dem Erzherzoge von Oesterreich vorbeidefilirten. Patriotisch und erhaben war die Feier der Einweihung dieses Obelisken, der ein merkwürdiges historisches Gegenstück zu der, auf der Vendomesäule zu Paris unlängst aufgestellten Statue desjenigen bildet, der jene 30,000 Baiern dem eisigen Tode überliefert hatte. Das Metall (von 450 Centnern an Gewicht) zu dem Obelisken lieferten die in der Schlacht bei Navarin eroberten und von unserm Könige angekauften Kanonen. Auf Allerhöchsten Befehl wurden in der Königl. Münze dahier Gedächtnißthaler auf die Errichtung des Obelisken geschlagen. — Ihre Majestät die Königin Wittwe wird sich morgen mit den hohen Gästen von hier wieder nach Tegernsee begeben.

Am 20. October sollten alle in München anwesenden Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Landwehrmännern, die den Russischen Feldzug mitgemacht haben, über 300 an der Zahl, an der Königl. Tafel speisen. Tags vorher hatte die Gesellschaft des Frohsinns ihnen ein Mittagmahl gegeben.

Frankreich.

Paris, vom 19. October. — Das Journal de Paris enthält Folgendes: „Man hat auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid bis zum 12ten erhalten. Herr Mignet war am 10ten dort angekommen. Die Regierung bezeigte ihre höchste Zufriedenheit mit der von Frankreich angenommenen Stellung. Man kannte in Madrid schon die in Bilbao, Vittoria und Logrono zu Gunsten des Don Carlos stattgehabten Bewegungen; auch wußte man, daß ein ähnlicher Versuch in Santo Domingo de la Calzada gemacht worden, jedoch gescheitert war. Bewegliche Kolonnen wurden organisirt, um sich nach den von den Anhängern des Don Carlos bedrohten Punkten zu begeben. Schon am 8ten war ein Garde-Infanterie- und Kavallerie-Regiment, unter den Befehlen eines ausgezeichneten Offiziers, des Grafen Armilder, von Toledo auf Vittoria dirigirt worden. Obgleich es bekannt war, daß Don Carlos Santarem verlassen, so wußte man doch nicht den Ort seines Aufenthaltes. Herr von Bourmont und die ihn begleitenden Offiziere hielten auf der Grenze Quarantaine. Sie hatten um die Erlaubniß gebeten, sich in Barcelona oder Carthagena einschiffen zu dürfen, was ihnen indeß verweigert worden war; man hatte ihnen nur die Wahl zwischen Cadix und Mallaga gelassen."

Nachrichten aus Bayonne vom 15ten zufolge, ist die Spanische Post daselbst schon zweimal ausgeblieben. Aus Navarra hatte man in Bayonne erfahren, daß Santos-Ladron nach einem Gefechte, daß er bei Los Arcos zu bestehen gehabt, und in welchem er einige Todte und Gefangene verloren, sich noch immer an der Spitze des Aufstandes in Navarra befinde. Mit dieser Nachricht im Widerspruche stehen die folgenden beiden Schreiben aus Pampelona vom 12. October die der Messager des Chambres giebt. In dem ersten heißt es: „Santos-Ladron war in Navarra an der Spitze von 7 bis 800 Mann eingerückt. Eine Kolonne von 400 Mann, die ihm entgegengerückt war, griff ihn gestern Nachmittag um 3 Uhr bei Los Arcos an. Nach einem Gefechte, das sich bis in die Nacht hinzog, wurde Santos-Ladron mit 32 der Seinigen zu Gefangenen gemacht, nachdem ihm ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden und er etwa hundert Todte und Verwundete gehabt hatte. Die Unsrigen hatten nur zwei Todte und zwölf Verwundete. Morgen soll Santos-Ladron hierher gebracht werden. P. S. Santos-Ladron ist auf dem Wege hierher erschossen worden; diese Nachricht ist authentisch. Dagegen hat der Oberst Erazo mit 300 Karabiniern Don Carlos in Ronceveaux proklamirt. Die Französische Post ist gestern hier eingetroffen, um den Weg über Saragossa nach Madrid einzuschlagen, da in Vittoria Alles angehalten wird." Das andere Schreiben lautet im Wesentlichen also: „Der bekannte Santos-Ladron war nach Navarra gekommen, um sich an die Spitze von etwa 800 Freiwilligen zu stellen. Nach einem blutigen Kampfe, der bei Los Arcos zwischen diesem Corps und 400 Mann von unserer Garnison, unter dem Kommando des Obersten Lorenzo, stattgefunden hat, ist Santos-Ladron mit 33 Offizieren, ehemaligen Gardes-du-Corps, gefangen genommen worden. Die Freiwilligen wurden zersprengt. Dem Santos-Ladron ist ein Pferd unterm Leibe erschossen worden; er verlangte zum Vice-König von Navarra geführt zu werden; dieser antwortete aber mit dem Befehle, ihn erschießen zu lassen, was sofort geschah. Es heißt, daß die übrigen 33 Gefangenen das selbe Loos treffen solle."

Der Messager des Chambres giebt den Bericht eines Augenzeugen der Vorfälle in Vittoria. Die gesammtzahl der bewaffneten Anhänger des Don Carlos in den Provinzen Alava und Biscaya hätte sich danach bereits am 10ten (wo ein Corps von 8 bis 1200 Mann mit zwei Kanonen nach Miranda geschickt wurde) auf 15,000 Mann belaufen. Es hat sich in Vittoria eine förmliche Junta unter dem Namen: Junta gobernativa de Carlos V., gebildet. General Castaños hat noch immer sein Hauptquartier in Tolosa, wo er An-

hänger für die Königin wirbt. Der Oberst Jaureguy (El Pastor) ist zu ihm gestoßen.

Der Conrrier de l'Europe will mit Bestimmtheit wissen, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß Don Carlos in Caceres in Estremadura angekommen, und daß ein Theil der Truppen unter dem Commando des Generals Sarsfield zu ihm übergegangen sey.

An der Börse sagte man, daß der General Castro Torreno mit einem Corps von 3000 Mann in Miranda angekommen sey und am 15ten oder 16ten d. M. die Anhänger des Don Carlos in Vittoria habe angreifen wollen.

Sehr günstig für die Königin Marie Christine ist die Haltung des reichen, volkreichen und handeltreibenden Barcelona's, in welchem 8000 Mann bereit sind, die Waffen gegen die Absolutisten zu ergreifen, wie sie es 1822 unter Miha gegen die Glaubensarmee thaten.

Der Dichter Lamartine ist am 11ten d. M. von seiner Reise nach dem Orient wieder in Straßburg eingetroffen.

Die Preußische Staatszeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Paris vom 16. October: „Ueber die Ereignisse in Spanien und den in den einzelnen Provinzen dieses Landes herrschenden Geist enthalten seit dem Tode Ferdinands VII. die hiesigen öffentlichen Blätter so widersprechende Nachrichten, daß es durchaus unmöglich ist, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Und wie könnte dies auch anders seyn in einer Sache, wie diese, wo der Parteigeist eine so mächtige Rolle spielt, wo Jeder, der sich ein öffentliches Urtheil über den wahrscheinlichen Lauf der Begebenheiten in der Pyrenäischen Halbinsel erlaubt, diese Begebenheiten in der Regel immer nur aus dem Gesichtspunkte, der seiner individuellen Ansicht am meisten zusagt, und nicht selten ohne irgend eine Kenntniß von der dortigen Lage der Dinge, darstellt. Hört man unsere liberalen Blätter sprechen, so sollte man meinen, das Spanische Volk sey entschieden der Königin-Regentin zugethan, so daß die Bewegungen in den Baskischen Provinzen nur als von einigen Unzufriedenen angestiftet zu betrachten und kaum der Beachtung werth wären. Wer dagegen bloß die legitimistischen Blätter liest, der muß umgekehrt glauben, daß die Königin-Regentin nicht bloß das Volk und die Geistlichkeit, sondern, was hier entscheidend seyn dürfte, auch einen großen Theil der Armee gegen sich habe und daß sonach der Ausgang des begonnenen Kampfes keinen Augenblick zweifelhaft seyn könne. Wollte man von dem, was bereits geschehen, auf das, was noch geschehen wird, schließen, so müßte man diese letztere Ansicht für die richtigere gelten lassen, denn ein unleugbares Faktum ist der Aufstand in den Baskischen Provinzen, der nach den glaubwürdigsten Berichten von der Spanischen Grenze täglich an Umfang gewinnt, so daß man in diesem Augenblicke schon die Communication zwischen Bayonne und Madrid als unterbrochen betrachten kann. Hierauf entgegnen aber die liberalen Blätter, daß die Bewohner der an den Pyrenäen gelegenen Spanischen Provinzen von jeher Fanatiker gewesen wären, die sich blind von der Geistlichkeit leiten ließen, daß der Aufstand aber in den übrigen aufgeklärteren Provinzen keinen Anklang finde, und daß es sonach der Regentin ein Leichtes seyn werde, mit Hülfe einiger tausend Mann die Ruhe wiederherzustellen. Ich meinerseits gestehe ehrlich, daß ich diese Ansicht nicht theile. Nach den Vorgängen in Bilbao zu urtheilen hat sich der Kampf zwischen den Apostolischen und den Liberalen entsponnen, und völlig unwahr ist es, wenn hin und wieder behauptet worden, daß einzelne Individuen ermordet worden wären, weil sie für Anhänger der Königin gegolten hätten. Die Partei der Königin ist vielmehr bis jetzt noch ganz außer dem Spiele geblieben. Sie hält die Mitte zwischen den beiden Andern, wie denn die Regentin selbst in ihrem Manifeste das von ihr zu befolgende System als ein System der richtigen Mitte bezeichnet hat, weshalb man auch nicht ohne Grund vermuthet, daß der Französische Botschafter das Seinige dazu beigetragen habe. Es fragt sich jetzt: hat die Königin-Regentin die Mittel in Händen, um dieses System consequent durchzuführen? Hiervon allein hängt das Schicksal der von Ferdinand VII. getroffenen Anordnungen ab; denn auf die apostolische Partei kann die jetzige Regierung nicht rechnen, und stützt sie sich auf die liberale, so ist sie vollends verloren, da diese Partei, was man hier auch dagegen sagen mag, nur ganz in der Minorität ist. Was Don Carlos anbetrifft, so hat er bis jetzt noch in seiner Angelegenheit eine völlig passive Rolle gespielt; und wenn man in Erwägung zieht, daß das, woran es seinen Anhängern in Biscaya bisher gefehlt, eben ein Haltpunkt ist, daß ein Jeder von ihnen gewissermaßen allein und nach keinem bestimmten Plane handelt, — wer vermöchte da zu leugnen, daß der Aufstand bereits eine bei weitem größere Ausdehnung gewonnen haben würde, wenn der Infant sich von Anfang an, an die Spitze desselben gestellt hätte. Mir scheint hiernach auch, daß gar viel auf die Rolle ankömmt, die Don Carlos in dem Drama, das sich vor unseren Augen entwickelt, spielen wird. — Mittlerweile hätte die Maßregel, die Frankreich zu seiner eigenen Sicherheit ergreifen mußte, nämlich die Anordnung, wonach, so lange die Unruhen in Spanien dauern, längs den Pyrenäen ein Observations-Corps aufgestellt werden soll, hier beinahe einen Ministerwechsel zur Folge gehabt. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen hierüber Folgendes mittheilen: Sie werden sich erinnern, daß kurze Zeit vor dem Tode Ferdinands VII. der Marschall Soult, um sich in das von den Kammern laut verkündigte System der Ersparnisse zu fügen und sich dieselben für die nächste Session geneigt zu machen, eine

Königl. Verordnung erscheinen ließ, wodurch ein großer Theil der aktiven Truppen in ihre Heimath entlassen wurde. Als er nun kurz darauf wieder mit dem Vorschlage hervortrat, an die Stelle der entlassenen Mannschaft neue Conscribirte einzuberufen, so erfuhr diese Maßregel im Schoße des Ministeriums den lebhaftesten Widerstand. Man fand es widersinnig, in demselben Augenblicke, wo ein Observations-Corps an den Pyrenäen aufgestellt werden sollte, die guten Soldaten zu verabschieden, um neue, unerfahrene an ihre Stelle zu berufen, und fast alle Minister erhoben sich gegen den Conseils-Präsidenten. Der König, der in dem betreffenden Minister-Rathe den Vorsitz führte, ließ ebenfalls einige Worte der Befremdung über den Antrag des Marschalls fallen. Letzterer that, was er so oft schon gethan, er drohte mit seinem Abschiede. In der That bekümmerte er sich zwei Tage hintereinander um die Geschäfte fast gar nicht, so daß die in die Intrigue Eingeweihten schon den Marschall Maison als seinen Nachfolger nannten. Am dritten Tage ließ man dem Conseils-Präsidenten noch einige Stunden Bedenkzeit, und er erklärte, daß er bleiben würde. Eine solche Bereitwilligkeit war einer andern werth; man willigte in seine Forderung wegen Einberufung der Conscribirten, weil er zu beweisen suchte, daß, wenn man die von ihm ausgegangene Maßregel wegen Entlassung eines Theils der gedienten Truppen zurücknähme, dies seinem Kredite bei der Armee schaden würde. Der Einzige von den Ministern, der auf des Conseils-Präsidenten Seite geblieben, war der Graf Sebastiani, weil es diesem zu sehr um den Marschallstab zu thun ist, als daß er sich mit dem immer mächtigen Soult überwerfen sollte. Der Friede wäre sonach vor der Hand wieder hergestellt, doch besorgt man mit Recht, daß er nicht von langer Dauer seyn werde, indem der Finanz-Minister zu dem von dem Kriegs-Minister verlangten Supplementar-Kredit von 50 Millionen Fr. die Hände nicht bieten will. Käme es dann aber endlich zu einer Ministerial-Veränderung, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach eher Herr Humann dem Herrn Soult, als dieser jenem weichen müssen, da Ersterer durch seine allzu rasche Vorherverkündigung der jetzt nicht zur Ausführung kommenden Einlösung der fünfprocentigen Rente, so wie durch einige andere auffallende Irrthümer in der Meinung des hiesigen Börsen-Publikums ohnehin verloren hat, so daß Witzlinge aufs Neue das errare humanum est aufs Tapet bringen.

Spanien.

Die Pariser Blätter geben nachstehende Auszüge aus der Madrider Hof-Zeitung vom 10ten und 12ten d. M.: „Der Französische Botschafter, Graf v. Rayneval, hat die Ehre gehabt, zur Audienz bei der Königin Regentin zugelassen zu werden, um Ihrer Majestät die Beileidsbezeugungen Sr. Majestät des Königs der Franzosen wegen des Todes Ihres erhabenen Gemahls und die Glückwünsche zur Thronbesteigung Ihrer Tochter Isabelle II. zu überbringen. Der Herr Botschafter bewillkommnete, als getreuer Dollmetscher der Gesinnungen seines Hofes, die Königin in den herzlichsten Ausdrücken und erklärte Ihrer Majestät im Namen seines Souverains, daß dieser Ihr als Freund, Verbündeter, Verwandter und guter Nachbar seine Dienste zur Aufrechthaltung der Rechte Ihrer Tochter und den Beistand anböte, den Sie, unter was auch immer für Umständen, von Frankreich verlangen möchte. Die Königin-Regentin hat jene Ausdrücke des Beileids, der Beglückwünschung und der Freundschaft mit Dankbarkeit und mit dem Gefühle der Zuneigung entgegengenommen, welches Sie schon seit langer Zeit Ihrem Freunde und Verwandten, dem Könige der Franzosen, gewidmet hat. Von Dankbarkeit durchdrungen, hat Sie den Grafen v. Rayneval beauftragt, seinem Hofe die ganze Erkenntlichkeit auszudrücken, mit welcher Sie die edlen und großmüthigen Anerbietungen empfangen, die darauf abzielten, die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Mächten aufrecht zu erhalten. Ihre Majestät gedenket stets, die Gesinnungen der Freundschaft zu pflegen, welche die beiden Länder bei Lebzeiten Ihres erhabenen Gemahls verbanden, und von denen Se. Majestät der König der Franzosen in diesem Augenblicke einen so glänzenden Beweis gebe. Se. Excellenz hatten auch die Ehre, der Königin durch deren erhabene Mutter vorgestellt zu werden. — Die Nachricht von dem schmerzlichen Verluste, der alle ächte Spanier in Trauer versetzt hat, und die Thronbesteigung der jungen Königin ist am 3ten d. M. durch den Telegraphen in Paris eingetroffen, und an demselben Tage hat der Großbritannische Botschafter bei der Französischen Regierung einen Courier an seinen Hof abgesandt, um ihn von jenen beiden Ereignissen in Kenntniß zu setzen. — Eine offizielle Note des Kriegsministers meldet die der Königin eingesandte Beitrittserklärung mehrerer General-Capitaine und Divisions-Generale. Unter ihnen befinden sich der General-Capitain von Valencia, der General-Capitain von Grenada, der die Provinz Cordova commandirende General, der Militair-Gouverneur von Carthagena, und endlich der General Sarsfield, Ober-Befehlshaber der an der Portugiesischen Grenze stehenden Observations-Armee. Dieser General hat erklärt, er sey mit allen seinen Truppen bereit, die Rechte der Königin Isabella gegen alle Angriffe zu vertheidigen, und sein Blut für ihre gerechte Sache zu vergießen."

Portugal.

Im Londoner Courier vom 16. October befindet sich folgende Beschreibung der Vertheidigungs-Linie von Lissabon, die wahrscheinlich von dem so eben aus Portugal

zurückgekehrten bekannten Obristen Evans herrührt. „Die neue Vertheidigungs-Linie folgt, mit Benutzung der alten Ueberreste die Richtung der Linien, welche früher zur Vertheidigung von Lissabon aufgeworfen worden waren. Sie beginnt auf der Westseite bei Alcantara am Tajo, wo sich eine Batterie und Werke von bedeutender Stärke befinden; die Brücke von Alcantara ist minirt. Dann folgt sie dem östlichen Uferrand des Thales bis zum Campo d'Ourique, einer äußerst festen Stellung. Dieser Theil der Linien beherrscht den Weg nach Belem und Serra von Mensanto. Vom Campo d'Ourique aus richtet sich die Linie auf den Arco do Cawalko zu, wo sie die große Wasserleitung berührt. Diese Höhe beherrscht Mensanto gleichfalls, ferner Parsalole, den oberen Theil von Bemfica, und die Erhöhungen in dieser Richtung, so wie den Weg von Campolide hinab und die niedriger gelegenen Theile von Bemfica. Vom Arco do Carvalao läuft die Linie in östlicher Richtung, über die Quinta da Scabra, nach St. Sebastian da Pedreira, und dann nach Picoas hinab. Die Plateaus von Campolide, Quinta da Scabra und St. Sebastian da Pedreira beherrschen die Höhen auf der entgegengesetzten Seite von Sete Rios, so wie den Weg der nach Campo Grande, Campo Pequeño, Palma Pinheiro rc. führt. Von Picoas steigt die Linie, in der Richtung von Arco do Cego, nach der Quinta do Manique auf; dann nach Arroyos hinab; worauf sie sich wieder auf die Höhe von Pina erhebt. Dieser Theil der Linie beherrscht alle Wege und Quintas in der Richtung von Campo Grande und Pequeño, so wie die dort befindlichen Höhen. Von der Höhe von Pina läuft die Linie südlich nach der Höhe von St. Joan hin, hinter welcher sich das Kloster von Penha da França mit einer Batterie vom schwersten Kaliber befindet. Die bei Amoyos befindliche Batterie enfilirt die Straße nach Saccavem, während die Batterie auf dem Plateau von Penha da França alle Höhen in der Richtung jener Straße beherrscht. Von der Höhe von St. Joan läuft die Linie nach St. Apolonia hinab. Das Linienschiff „Rainha" ist im Tajo, Xabregas gegenüber, geankert, und bestreicht vollständig die große, von Lissabon nach Saccavem führende Straße. Die Zahl der am 5. October auf dieser Linie von Alcantara bis Xabregas in Batterie befindlichen Kanonen, Mörser und Haubitzen belief sich auf 167; und überall befand sich ein tiefer Graben vor der Linie. — Die niedrigste Schätzung der zur Vertheidigung der Verschanzungen mitwirkenden Truppen beläuft sich auf 22,500 Mann; darunter ohngefähr 11,000 Mann Linien-Truppen mit 900 Pferden und einem vollständig ausgerüsteten Feld-Artillie-Train von 24 Stücken. Der Ueberrest sind sogenannte Volontaire, Milizen u. s. w., aber sämmtlich gehörig bewaffnet und bekleidet.

Porto, vom 7. October. — Dom Pedro hat am 31. August ein sehr scharfes Dekret erlassen, wonach das Eigenthum aller Anhänger Dom Miguels (welches ungefähr neun Zehntheile der ganzen Bevölkerung betheiligt) ohne Schonung confiscirt werden soll, um die der Königin treu gebliebenen, aber größtentheils ausgewanderten Unterthanen reichlich zu entschädigen. Da dieses Dekret nun die Masse der Nation an den Bettelstab bringen würde, und sie folglich nur um so fester an Dom Miguels Interesse und Schicksal knüpfen müßte, so bezweifelt man die Möglichkeit der Ausführung, und tadelt mithin die blinde und äußerst unpolitische Staats-Verwaltung, die so unzweckmäßige Maßregeln unter den gegenwärtigen Umständen eingeben konnte.

Um Lissabon besser zu vertheidigen, entblößt Dom Pedro Porto beinahe gänzlich von Truppen, so daß sich hier kaum 1500 Mann befinden, und diese wichtige Stadt, besonders aber die Vorstadt Villa Nova den Miguelisten leicht zur Beute fallen dürften, indem sie schon seit dem 29. September Miene machen, uns hier anzugreifen. Von der Südseite her dringen sie beinahe alle Nacht nach Villa-Nova vor, und sollen schon mehrere Posten, selbst einen Offizier von den Freiwilligen der Königin, aufgehoben haben. Zwar werden die Festungswerke verstärkt, dennoch dürfte es mit einer so schwachen Besatzung schwer halten, dieselbe lange und nachdrücklich zu vertheidigen. Erst gestern Nacht wurde unter dem heftigsten Platzregen ein Bataillon über die Brücke nach Villa-Nova detachirt, da der Feind eine große Anzahl Böte bei Aruillas versammelt hat, wahrscheinlich um den Uebergang seiner Truppen zu bezwecken, womit er Porto, besonders bei geschwollener Barre, die alle Verstärkungen von Lissabon her unmöglich machen würde, sehr bedrängen könnte.

Es ist das Unheil der Constitutionellen, daß Dom Pedro nach jedem eben errungenen Vortheile sogleich die Sache für beendigt hält und keine fernere Anstrengungen nöthig erachtet, sondern statt der Vermehrung seiner Streitkräfte sich nur mit Erlassung von vorläufigen und unzeitigen Dekreten beschäftigt, wodurch er die Anzahl seiner Feinde bloß vermehrt, anstatt sie, wie die Klugheit es erfordert, zu vermindern. Auf diese Weise schrieb er z. B. bald nach der Besetzung von Lissabon die Versammlung der Cortes aus und setzte die Wahl der neuen Mitglieder der Deputirtenkammer zum 1. October an, ohne sich im Besitze derjenigen Distrikte zu befinden, wo die Wahlen stattfinden mußten. Die Folge davon ist, daß er ohne seinen Wirth gerechnet hatte, denn als die Zeit näher rückte, befand sich das ganze Land beinahe im Besitze der Miguelisten. Am 27. Sept. war er daher genöthigt, ein Dekret zu erlassen und seine Täuschung über den Erfolg des Krieges zu erkennen. Er gestand nunmehr die traurige Nothwendigkeit ein, die Wahl der Deputirten auf ganz unbestimmte Zeit zu verschieben. Um die Cortes der Königin lächerlich zu machen und sie bei der Nation sowohl, als

im Auslande in Verachtung zu bringen, soll Dom Miguel seinerseits ebenfalls eine Versammlung der Cortes ausgeschrieben haben, so daß man nun zwei einander entgegengesetzte Parlamente zu gleicher Zeit in Portugal haben dürfte.

England.

London, vom 19. October. — Der außerordentliche Gesandte des Königs von Griechenland, Fürst Suzzo, der Niederländische Bevollmächtigte Herr Dedel und der Belgische Gesandte hatten gestern Geschäfte mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Auch die Morning Post hat sich nun überzeugt, daß es mit dem Aufstand in Biscaya Ernst war, und so sehr ist sie durch die ihr zugekommenen Mittheilungen umgestimmt worden, daß sie jenes Ereigniß, welches sie ein paar Tage früher als eine leise Bewegung der Karlistischen Partei darstellte, jetzt als den Anfang eines Bürger-Krieges bezeichnet, der eben so langwierig, eben so blutig, eben so unheilbringend für Spanien werden könne, als der Kampf der rothen und der weißen Rose es für England gewesen; die Quellen, aus denen sie ihre Nachrichten schöpft, sind Briefe verschiedener, sehr angesehener Spanischer Handlungshäuser, deren Glaubwürdigkeit sie durch das Argument zu beweisen sucht, daß der ganze Spanische Handelsstand nicht nur bei Erhaltung des Friedens, sondern auch bei dem Fortbestehen der jetzigen Regierung, die ihre Verwaltungs-Maximen durch das „schaffsinnige und treffliche Manifest" der Regentin angekündigt, aufs Höchste interessirt sey. „Wenn dennoch", sagte die Post, „geachtete und ausgezeichnete Spanische Kaufleute berichten, daß die Fahnen des Don Carlos triumphirend über Biscaya wehen, so können wir daraus mit Bestimmtheit schließen, daß diese Thatsache wahr sey, und wir müssen den Angaben darüber um so mehr Glauben beimessen, als sie das Zeugniß der Anhänger der Regentin über ihre eigene Niederlage enthalten." — Unter so bewandten Umständen erklärt nun auch die Morning-Post geradezu, ihrer Meinung nach sey in diesem Augenblick Don Carlos rechtlich der wahre König von Spanien, dem einzigen Gesetze gemäß, welches die Spanische Nation von jeher und jetzt noch als die geltende Thronfolge-Ordnung anzuerkennen gewohnt sey. Ein solches Gesetz, in den Ansichten und Wünschen des Volkes begründet, könne nicht umgestoßen werden durch das Testament eines nur seine persönlichen Rücksichten bedenkenden und von seiner Gemahlin beherrschten Fürsten, noch durch die todten Urkunden einer geheimen Gesetzgebung, welche man, um sie bei einer einzelnen Gelegenheit zu gebrauchen, aus der Dunkelheit hervorgezogen, die bisher zugleich ihre Wiege und ihr Grab gewesen. — Rechtlich sey die Frage entschieden; faktisch aber sie zu entscheiden und ein für allemal zu entscheiden, das gebühre nur der Spanischen Nation, und diese würde bald damit fertig werden, wenn man sie allein gewähren lasse; allein es sey ausgemacht, daß dies nicht geschehen werde, sondern daß auswärtiger Einfluß oder auswärtige Waffen sie zu entscheiden bestimmt seyen. — Bei dieser Gelegenheit tritt nun dasselbe Blatt mit Nachrichten hervor, die vielleicht auf die Bemerkungen über zu eröffnende Unterhandlungen einiges Licht zu werfen bestimmt sind. „Die höheren Klassen in Spanien", sagte das genannte Blatt, „sollen schon die einzelnen Punkte zu einem Aussöhnungs-Vertrage zwischen den beiden Thron-Kandidaten entworfen haben, deren Annahme aber eben so wünschenswerth als schwierig zu erreichen wäre, schwierig insbesondere deswegen, weil dann eine der Parteien nothwendig die Macht aufgeben müßte, die sie noch in Händen hat. Der projektirte Ehe-Vertrag zwischen dem jungen Sohn des Don Carlos und der Tochter des verstorbenen Königs würde ein vorzügliches Auskunftsmittel seyn, um den Frieden zu erhalten, aber die Königin kann die nothwendigen Folgen eines Vertrages nicht verkennen, der zwar allem Streit ein Ende machen, der aber dieses Ziel nicht anders erreichen würde, als durch Uebertragung der Gewalt in andere Hände."

Der Bericht der Kommission, welche zur Untersuchung der Wahlen von Liverpool niedergesetzt war, liefert ein schreckliches Bild von der großen Bestechung, welche unter den Bürgern dieser reichen und thätigen Stadt bei den Wahlen der Mayors und der Parlamentsglieder stattfand. Man erfährt daraus, daß bei der bestrittenen Mayorswahl von 1827 die Bestechungen von 6 Schilling bis zu 20 Pfd. St., und bei der bestrittenen Parlamentswahl von 1830 von 2 Pfd. St. bis zu 80 Pfd. St. stiegen; daß bei jener Wahl von 1830 nicht weniger als 2661 Bürger systematisch bestochen waren; und daß von diesen so befleckten Personen noch bis auf diesen Augenblick 1880 als zum Stimmen berechtigt in den Büchern eingetragen stehen.

Die berühmte Damswagenfahrt zwischen Manchester und Liverpool wird immer frequenter besucht. Man durchfliegt in 80 Minuten einen Weg von 7½ Deutschen oder 30 Englischen Meilen. Die Straße geht bald über bald unter der Erde hin.

Vor wenigen Tagen ereignete sich im zoologischen Garten zu Liverpool Folgendes, was für Viele zur Warnung dienen mag. In einer großen runden Bude werden die wilden Thiere, in Käfigen verwahrt, täglich gezeigt. Eine vornehme Dame, mit ihrem Kinde am Arme, kommt einem Tiger so nahe, daß dieser durch das eiserne Gitter hindurch mit seinen Tatzen den Aermel und dann den Arm erfaßt. Man mußte die Dame mit Gewalt von dem Unthiere losreißen und dieses behielt doch den fleischigen Theil ihres Armes zur Beute, den es auch sofort verzehrte. Man kann sich das Schreien und den Schrecken der Anwesenden nicht schlimm genug denken. Die Dame ist noch sehr krank.

Beilage

Beilage zu No. 254 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. October 1833.

England.

Folgende Tabelle der in den Speichern des Londoner Hafens unter Schloß liegenden Waaren am 5. Juni 1832 und an demselben Tage des Jahres 1833 wird für die handeltreibende Welt nicht ohne Interesse seyn.

	Am 5. Juni 1832.	Am 5. Juni 1833.
Kaffee	22,593,884 Pfd.	23,645,977 Pfd.
Getreide, Weitzen	322,482 Quarts.	260,384 Quarts.
Gerste	1,161 „	7,908 „
Hafer	68,321 „	42,290 „
Weitzenmehl .	174,583 „	123,346 „
Flachs, Werk, Hanf	19,929 Tonnen.	5,557 Tonnen.
Fremde Leinwand	146,583 Ellen.	252,084 Ellen.
Pfeffer . . .	11,314,470 Pfd.	9,903,109 Pfd.
Reis	44,299 Faß.	42,857 Faß.
Leinsamen . .	13,008 Quarts.	3,333 Quarts.
Seide (rohe)	1,910,863 Pfd.	1,906,972 Pfd.
„ (gewickelte)	207,046 „	94,875 „
Zink	40,352 Kisten.	31,835 Kisten.
Zucker, roher	739,170 „	813,821 „
Blätter-Taback	26,703,635 Pfd.	22,694,725 Pfd.
Schaf- und Lammwolle	3,149,321 „	3,063,762 „
Bauholz, Bretter	7,199 Ctr.	4,178 Ctr.
Balken . . .	1,460 „	989 „
Stäbe	7,372 „	5,722 „
Brennholz . .	33,308 Lasten.	22,834 Lasten.

Aus Mexiko haben wir Nachrichten bis zum 24sten August: Die Ruhe war noch nicht wieder hergestellt; in beiden Heeren wüthete die Cholera, Aristas Mitverschworener, Duran, war ihr unterlegen; durch diese Krankheit und durch Desertionen wurden die Reihen der Rebellen von Tag zu Tage schwächer, und so vermuthete man, das Sta. Anna bald Sieger bleiben würde; Arista hatte Guanajuato genommen und ausgeplündert; bei St. Salvador aber war er von den Regierungs-Truppen in die Flucht geschlagen worden. Als Sta. Anna bei der Verfolgung des Feindes bei Apaceo angekommen war, hatte sich noch an demselben Tage die Cholera dort gezeigt und in 2 Tagen 2000 Menschen dahingerafft; im Ganzen waren 4000 theils gestorben, theils dem Tode nahe.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 21. October. — Heute eröffneten Se. Majestät die Session der Generalstaaten durch nachfolgende Rede vom Thron:

„Edelmögende Herren! Wenn Ich Mich immer mit Vergnügen in der Mitte der Vertreter des edlen Volkes befinde, das nicht aufhört, Mir durch Beweise seiner Liebe und Treue die Sorgen der Geschäfte zu erleichtern, so ist Mir doch besonders unter den schwierigen Umständen, in welchen Ich nun zum viertenmale Ihre Versammlung eröffne, die Gegenwart Eurer Edelmögenden willkommen, weil sich auf's Neue dadurch die Gelegenheit darbieten wird, gemeinsam und mit gegenseitigem Vertrauen, die wichtigsten Angelegenheiten des theuren Vaterlandes zu berathen, und Zeugniß von der Uebereinstimmung unserer Ansichten zu geben. Mit Dankbarkeit gedenke Ich beim Anfang dieser Session des Segens, welcher Meinem Hause, kurz nach Beendigung der vorigen, durch die Geburt eines zweiten Sprößlings Meines geliebten jüngsten Sohnes zu Theil geworden ist, und der herzlichen Theilnahme meine Unterthanen an diesem glücklichen Ereignisse. Unsere gegenwärtigen Beziehungen zu den verschiedenen Mächten flößen Vertrauen ein; von einigen derselben empfing Ich noch in diesen Tagen wesentliche Beweise von Freundschaft. Im Verlauf der vorigen Session wurden die Unterhandlungen zur Regulirung der Folgen des Belgischen Aufstandes momentan durch Zwangsmittel gegen die Niederlande unterbrochen, von denen die Geschichte noch kein Beispiel im tiefen Frieden aufstellen kann. Die spätere Wiederaufnahme dieser Unterhandlungen, wobei die unsererseits an den Tag gelegte Nachgiebigkeit und der Wunsch nach endlicher Verständigung durch neue Schwierigkeiten erwiedert wurden, haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Eure Edelmögenden werden aus den Mittheilungen, welche Ich der Versammlung in wenigen Tagen machen lassen werde, ersehen, daß bei den Unterhandlungen die Ehre, die Würde und die wesentlichen Interessen der Nation stets ausschließlich im Auge behalten worden sind. Ich hoffe noch immer auf eine billige Erledigung derselben, und sollte auch die Europäische Diplomatie der Erwartung einer billigen Berücksichtigung unserer unbezweifelten Rechte zum Theil nicht entsprechen, so darf doch Alt-Niederland seine Standhaftigkeit während der drei letzten Jahre nicht bedauern, sondern darf mit Genugthuung auf das inmitten des Schwindelgeistes unsers Jahrhunderts gegebene Beispiel von Selbstständigkeit und Anhänglichkeit an Gesetz und Ordnung zurückblickend, sein Benehmen getrost dem Urtheil der Zeitgenossen und der Nachkommen anheimstellen. Unter den schmerzlichen Empfindungen, welche die Maßregeln der Französischen und Englischen Regierungen im vorigen Jahre erregten, fand das vaterländische Gefühl einen Trost in dem Benehmen der See- und Landmacht, die, im Angesicht von ganz Europa, die Ehre des Niederländischen Namens würdig zu behaupten wußte. Ich bin innig gerührt worden durch die Art und Weise, wie die Nation ihre

Dankbarkeit gegen die tapferen Streiter, gegen die Verwundeten und gegen die Hinterbliebenen der Gefallenen an den Tag gelegt hat. Der Zustand unserer Truppen ist fortwährend günstig; sie bewahren den Ruhm der unbedingten Hingebung, der Mannszucht und der Geübtheit; ein Theil des Heeres ist dermalen durch ausgedehnte Urlaubs-Ertheilungen seinen eigenen Angelegenheiten und seiner gewohnten Wirksamkeit wiedergegeben worden. Die Behinderung, der Niederlands-Schifffahrt und Handel unterworfen war, ist mit Geduld ertragen worden; bei Aufhebung derselben haben unsere thätigen Landsleute zur Wiedereinbringung des Verlustes sogleich die löblichste Wirksamkeit an den Tag gelegt. Der Landbau war im Allgemeinen sehr gesegnet und in vielen Zweigen des Gewerbfleißes ist ein neues Leben eingetreten, von dem Ich Mir auch in Beziehung auf unsere Kolonieen die besten Folgen verspreche. In unseren Ostindischen Besitzungen herrscht, den neuesten Nachrichten zufolge, die erwünschte Ruhe. Die Verbesserung der Finanz-Angelegenheiten geht dort Hand in Hand mit der zunehmenden Ausbreitung und Kultivirung wichtiger Produkte, wovon auch im Niederland der wohlthätige Einfluß wahrgenommen wird. — Die Westindischen Besitzungen haben die Unterbrechung der Communication, die jedoch den gegenseitigen Verkehr nicht ganz gestört hat, mit Ruhe ausgehalten. — In allen unseren Kolonieen hat, unter den gegebenen Umständen, die kräftige Gesinnung der Einwohner auf das Günstigste sich dargethan, und alle Stände haben gewetteifert, dem Mutterlande ihre Anhänglichkeit zu beweisen. Die Angelegenheiten des Innern werden fortdauernd mit Eifer wahrgenommen; die Regierung wird darin von den provinziellen und örtlichen Behörden auf das Löblichste unterstützt, und sie fährt mit ruhiger Ueberlegung fort, zweckmäßige Vereinfachungen einzuführen. Der öffentliche Unterricht ist in allen seinen Theilen fortwährend ein Gegenstand Meiner Sorgfalt. Die Wissenschaften erfreuen sich eines erfolgreichen Anbaues. Die Künste haben zwar den Druck der Zeiten nothwendig mit empfinden müssen; gleichwohl kann man jedoch selbst in diesem Augenblicke auf manchen Gegenstand hinweisen, welcher Zeugniß davon giebt, daß sich unsere Künstler nicht entmuthigen lassen. Der letzte Winter ist unsern ausgedehnten See- und Strom-Uferwerken günstig gewesen; die jüngsten Stürme haben denselben jedoch vielen Schaden zugefügt, mit dessen Herstellung unverweilt begonnen wird. Unsere Finanzen sind in gutem Zustande; die allgemeine Theilnahme der Einwohner an der letzten Anleihe und die regelmäßige durch gesetzliche Vorkehrungen unterstützte Aufbringung der Steuern setzen Mich in den Stand, für diesen Augenblick allen Bedürfnissen nachzukommen, und die Eröffnungen, welche in dieser Beziehung Euren Edelmögenden gemacht werden sollen, können, wie Ich Mir schmeichle, zum Beweise dienen, daß der öffentliche Kredit, der uns beständig geblieben ist, auf gutem Grunde ruht. Das Budget, welches Ich nächstens Ihrer Versammlung werde vorlegen lassen, wird Euren Edelmögenden zeigen, wie es Mein Wunsch ist, einerseits unser Finanz-System stets mehr zu einem Ganzen zu vereinigen, und andererseits die baldige Einführung einer gleichmäßigen Besteuerung aller Grund-Eigenthümer auf entgegenkommende Weise zu begünstigen. Die Abtheilungen des Civil-Codex, deren Revision noch nicht erledigt ist, werden ebenfalls Ihrer Berathung vorgelegt werden. Ich hoffe, daß ich im Stande seyn werde, außerdem noch verschiedene andere nicht minder wichtige Theile der National-Gesetzgebung Ihrer Versammlung zur Untersuchung zu übergeben. Edelmögende Herren! Wie immer, rechne Ich auch jetzt wieder auf Ihre eifrige Mitwirkung zur Beförderung des Landes-Interesse während Ihrer gegenwärtigen Versammlung. Ich wünsche, daß sie nicht vorübergehen möge, ohne uns das endliche Ziel des unsichern Zustandes zu zeigen, in welchem sich das Vaterland nach dem Abfalle der südlichen Provinzen noch befindet. Folgen wir indessen mit Ruhe und Standhaftigkeit dem Wege der Vernunft und der Wahrheit, welchen wir bisher mitten unter den schwierigsten Umständen mit Eintracht gewandelt sind, so können wir auch stets, was immer eintreten möge, mit ruhigem Gewissen und mit unbeschränktem Vertrauen auf den Allerhöchsten, die Zukunft erwarten, die Niederland vorbehalten ist."

Nachdem Se. Majestät der König die Rede geendigt hatten, verließen Allerhöchstdieselben nebst dem anwesenden Prinzen von Oranien und dem Prinzen Friedrich der Niederlande die Versammlung. Ueberall, sowohl auf dem Hin- als auf dem Rückwege wurden Se. Majestät von dem freudigen Jubel des Volkes begrüßt.

An der Amsterdamer Börse sprach man mit ziemlicher Gewißheit davon, daß das von der Londoner Konferenz verlangte Ansuchen des Königs bei dem Deutschen Bundestage dieser Tage wirklich erfolgt sey. Eben so wollte man wissen, daß die Unterhandlungen, die zu Zonhoven in Bezug auf die Ablösung der Garnison von Mastricht stattgefunden haben, schleunigst daselbst wieder aufgenommen werden sollen.

Terneuzen in Seeland soll, dem Vernehmen nach, in eine Festung verwandelt werden, und schon zu Ende dieses Monats wird man mit der Anlegung eines starken Brückenkopfes den Anfang machen.

Die Arnhemsche Courant meldet: „Es wird berichtet, die Regierung wolle bei dem nächstfolgenden Semester der 2½procentigen Rente den Theil in Bons bezahlen, der nach dem Preußischen Traktats-Entwurfe mit 8,400,000 Fl. von Belgien zu tragen ist; doch nur der 2½procentige, weil die übrigen Anleihen nach der Belgischen Revolution, und demnach durch Holland allein contrahirt sind, und das Syndicat liquidirt werden muß. Außerdem ist dieses eine Anstalt, die ganz auf sich selbst steht und hinlänglich im Stande, alle ihre Schulden zum Pari einzulösen. Die letzten An-

leihen der Regierung sind ihr, wie es scheint, besonders günstig gewesen; dazu kommen die Fonds aus Ostindien jetzt regelmäßig bei ihr ein. Die obige Maßregel muß in Verbindung gebracht werden mit weiteren Ersparungen, die man bei dem Heere beabsichtigt. So würde man mit einer kleinen Anleihe Alles auf dem Fuße wie bisher erhalten können."

Belgien.

Brüssel, vom 21. October. — Aus Hasselt schreibt man vom 19ten d. M.: „Seit mehreren Tagen dauern hier die Truppen-Bewegungen fort. Das Lager bei Diest ist seit dem 16ten d. M. abgebrochen worden. Alle Infanterie-Corps der 1sten Division sind jetzt von Hasselt bis nach der Grenze en echelon aufgestellt worden. Die Generale Deharpe und Kenor haben ihre Haupt-Quartiere, der eine in Maaseyk, der andere in Bilsen aufgeschlagen."

Dänemark.

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus dem Holsteinischen vom 5. October: „Zwar sind durch die Reise Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Christian Friedrich an den Hof des Herzogs von Augustenburg und nach dem östlichen Holstein die Verhandlungen im Staatsrathe über die neuen Einrichtungen etwas verzögert worden, doch werden sie jetzt nach seiner Rückkehr ungesäumt beginnen und die diesfälligen Verfügungen vermuthlich schon im November, sicher aber noch im Laufe dieses Jahres zur öffentlichen Kunde gebracht werden. — Seitdem im verflossenen Monat ein neues Linienschiff von 84 Kanonen, welches den Namen Skiold erhielt, in Kopenhagen vom Stapel gelassen worden, ist die Dänische Marine auf die bestimmte Zahl von sechs Linienschiffen gebracht, von denen zwei 74 Kanonen und die vier übrigen 84 Kanonen führen; da indeß das, bereits 1807 nach der Wegnahme der Flotte, zum Theil aus älteren Materialien erbaute Linienschiff Phönix nicht mehr im guten Stande ist, so wird statt dessen ein neues Linienschiff erbaut werden. Im nächsten Sommer soll, wie es heißt, das Linienschiff Dronnin Maria von 84 Kanonen mit den Kadetten aussegeln. Durch die vortreffliche Einrichtung der Kopenhagener Docken ist für lange Konservation der Kriegsschiffe gesorgt. Die Kosten eines völlig ausgerüsteten Linienschiffs von 84 Kanonen sollen gegen 1 Million Reichsbankthaler Silber oder 500,000 Speziesthaler betragen.

Miscellen.

Von der Königl. Societät in London ward zur Kenntniß der Königl. Akademie der Wissenschaften in München gebracht, daß Se. Majestät der König von England geruht haben, zwei goldene Medaillen, jede im Werthe von 50 Pfd. St. (340 Rthlr.), zu bewilligen, die von der Königlichen Societät in der Sitzung ihres Jahrestages in jedem folgenden Jahre für die wichtigsten Entdeckungen in irgend einem Hauptzweige naturwissenschaftlicher und mathematischer Kenntnisse zuerkannt werden sollen.

In den östlichen Pyrenäen und in Catalonien haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. In Perpignan stieg das Wasser in den Straßen zu einer Höhe von 4 Fuß. Der Wein soll fast ganz verloren seyn.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 23sten d. M. in Tarnowitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an

Albert Ehlert.
Henriette Ehlert, geb. Achilles.

Waldenburg im October 1833.

Todes-Anzeigen.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich entfernten Freunden und Verwandten das heute Nachmittags gegen 2 Uhr nach unendlichen Leiden in Folge ihrer Entbindung erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner geliebten Gattin, Leopoldine geborne Otto, ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.

Schlaupphoff den 20. October 1833.

Theodor von Kreckwitz, Premier-Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment.

Am 26sten d. starb unser Sohn Friedrich, zehn Monate alt, am Zahnkrampf.

Canth den 28. October 1833.

Der Land- und Stadtrichter Tschierschky.
Julie Tschierschky, geb. Homberg.

Am 27. October Nachmittags gegen 5 Uhr endete hieselbst meine theure, innigst geliebte Mutter, die verwittwete Hütten-Factor Gerlach, geborne Becker, nach langwierigen Brustleiden in einem Alter von $64^1/_2$ Jahren, ihr der Liebe und mütterlichen Sorgfalt für ihre Kinder stets gewidmetes, durch manchen herben Schmerz oftmals getrübtes Leben. — Von diesem alle die Ihrigen tief erschütternden Verlust benachrichtige ich hierdurch alle Freunde und Bekannte der nun Verewigten, um stille Theilnahme bittend.

Lorenzberg bei Strehlen.

F. E. Gerlach, evangelischer Prediger, als Sohn, im Namen seiner Geschwister und des Bruders-Schwiegersohns, der Schwiegertöchter und Enkelkinder der theuren Entschlafenen.

F. z. ☉ Z. 31. X. 6. R. ☐ I.

A. 5. XI. 5. J. △ I.

Theater = Nachricht.

Dienstag den 29sten: Preciosa. Schauspiel mit Gesang in 4 Akten. Musik von C. M. v. Weber.

Mittwoch den 30sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, Graf Almaviva, als vierte Gastrolle.

Vom 1. November an ist der Anfang um 6 Uhr.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Klein's, K., sämmtliche Predigten. 1. Band. 2te verb. Aufl. gr. 8. Mainz. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Ryß, Dr. A., Handbuch über die Wirkung, Gabe, innerliche und äußerliche Anwendung der bekanntesten und vorzüglichsten Heilmittel für Thiere, in alphabetischer Ordnung. gr. 8. Würzburg. br. 20 Sgr.

Schärer, J. R., religiöses Erbauungsbuch für Gefangene. 2 Thle. Neue wohlfeile Original-Ausgabe. gr. 8. Bern. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Theremin, Dr. F., Zeugnisse von Christo in einer bewegten Zeit. Predigten in den Jahren 1830, 31 und 32. gr. 8. Berlin. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Taillefer, M., neue Methode die französische Sprache auf die schnellste und leichteste Art zu erlernen. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Verfahrungsarten, gründliche, Seife mit Soda zu sieden, nebst einer neuen Methode ohne Kosten die Lauge von roher Soda zu reinigen. 8. Mannheim. geh. 8 Sgr.

Unger, E. S., Geometrie des Euklid und das Wesen derselben. Ein Handbuch der Geometrie. Für Alle, die eine gründliche Kenntniß dieser Wissenschaft in kurzer Zeit erwerben wollen. Mit 560 Figuren. gr. 8. Erfurt. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Wegscheider, J. A. L., institutiones Theologiae christianae dogmaticae. Editio septima aucta et emendata. 8 maj. Halae. 2 Rtlr. 23 Sgr.

Weber, G., die Generalbaßlehre zum Selbstunterricht. Mit Notentafeln. 8. Mainz. br. 15 Sgr.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 30sten October, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Fischer das Verfahren mittheilen, verschiedene Metalloxyde von andern zu trennen und quantitativ zu bestimmen; Herr Hauptmann von Boguslawski über die Veränderung des physischen Klima's der großen Continente, verglichen mit den Säcular-Variationen der Magnetnadel, einen Vortrag halten und der Secretair der Section Prof. Göppert über verschiedene eingegangene Schriften berichten.

Einladung

zur musikalischen Abendunterhaltung, welche Mittwoch den 30sten October im Saale des Herrn Coffetier Zahn vor dem Schweidnitzer Thore, abgehalten wird:

Wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Hrn. Franz Heftner und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer zu produciren.

Entrée à Person 5 Sgr. Anfang halb 6 Uhr. Ende 8 Uhr. Wozu ergebenst einladet

Johann Petzmayer,
(genannt Heiling Jean) aus Wien.

Sicherheits = Polizei.

Steckbrief. Die unverehelichte Johanne Marie Sophie Klette, welche wegen Betrugs zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt worden und zur Abbüßung ihrer Strafe nach dem Brieger Zuchthause abgeliefert werden sollen, ist am 18ten d. M. auf dem Transport von Ohlau nach Brieg entsprungen. Es werden daher sämmtliche respective Militair- und Civil-Behörden hierdurch dienstergebenst ersucht, auf diese verschmitzte, nachstehend näher bezeichnete Verbrecherin sorgfältig zu vigiliren und sie im Betretungsfalle entweder an das unterzeichnete Inquisitoriat oder an die Arbeitshaus-Direction zu Brieg unmittelbar gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau den 25sten October 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. Die Johanne Marie Sophie Klette ist aus Groß-Glogau gebürtig, Aufenthaltsort in Breslau, katholischer Religion, 36 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat röthlichbraune Haare, breite Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, schwache und kurze Nase, mittelmäßigen Mund, fehlerhafte Zähne, rundes Kinn, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, ist mittler Gestalt, pockennarbig und sehr gesprächig.

Bekleidung; weiße Haube, ein kleines gelbgrundiges Halstuch mit mehrfarbigen karoförmigen Blumen, einen weiß- und blaustreifigen Oberrock, einen blaugrundigen Unterrock, ein braun Merino-Umschlagetuch, eine rothgestreifte und eine blaustreifige Schürze, schwarzwollene und ein Paar weißwollene Strümpfe, Lederhandschuh und 3 Hemde. Außerdem eine weiße Parchent-Unterjacke und dergleichen Unterrock.

Steckbrief. Der Jäger Carl Ertel aus Seitendorf, Waldenburger Kreises, ist eines am Abende des 23sten October c. in hiesiger Gegend geschehenen Mordes dringend verdächtig. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden hiermit dringendst ersucht, auf den, außer dem schon als Raubschützen gefährlichen Ver-

brecher invigiliren und ihn im Betretungsfalle arretiren und an uns sicher abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 26sten October 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. Carl Ertel ist aus Seitendorf, Waldenburger Kreises gebürtig, 32 Jahr alt und bekleidet mit grüntuchner Mütze, schwarzem Halstuche, weißlicher Weste, grüntuchnem kurzen Oberrock, brauntuchnen langen Hosen, bald in, bald über die Stiefeln und Halbstiefeln, und trägt er eine schwarze glattlederne Jagdtasche und Kugelbüchse mit Feuerschloß.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 21sten December 1831 zu Armenruh verstorbenen Oberamtmann Johann Carl Haberstrom ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7ten December dies. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichtsrath Herrn Höpner im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 7ten August 1833.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 13. December 1832 zu Klein-Pogul verstorbenen Gutsbesitzerin Ulricke Charlotte verwittw. Niesing geb. Landeck ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Wachler im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 8. August 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Erster Senat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Dienstknecht Johann Schneider und die verwittwete Kretschmer Anna Rosina Kluge, geborne Welz, bei ihrer bevorstehenden Verheirathung, nach der gerichtlichen Erklärung vom 19ten d. Mts., die in Ransern, woselbst sie ihren Wohnsitz nehmen wollen, zwischen Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs, ausgeschlossen haben.

Breslau den 24. September 1833.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum Ersatz des Festungs-Approvisionnements-Bestandes der Festung Cosel, wird die Lieferung von 580 Klaftern 7/0 Kloben Brennholz, halb Kiefern, halb Fichten erforderlich.

Zur Verdingung dieses Holzbedarfs an den Mindestfordernden wird hiermit

auf Donnerstag den 21sten November c. Vormittags 11 Uhr im Gasthofe zum Kronprinzen in Cosel vor einem von der unterzeichneten Behörde abzuordnendem Commissarius ein Licitations-Termin anberaumt,

zu welchem Lieferungslustige mit dem Ersuchen eingeladen werden, sich zu dem Termine mit Caution zu versehen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen können während der Amtsstunden sowohl bei uns, als bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Cosel und Neisse eingesehen werden.

Breslau den 12ten October 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. gez. Weymar.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30sten October c. Vormittags um 9 Uhr, wird die Königlich 6te Artillerie-Brigade am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst, zwei Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 25sten October 1833.

Königlich 6te Artillerie-Brigade. v. Schramm.

Edictal-Citation.

Der seit 28 Jahren abwesende, aus Wolfersdorf, Sprottauschen Kreises gebürtige Brauergeselle Johann Gottfried Trogisch (ein Sohn des zu Wolfersdorf im Jahre 1819 verstorbenen Erb- und Gerichtsscholzen Johann Friedrich Trogisch) oder dessen etwa unbekannten Erben und Erbnehmer, wird auf den Antrag seiner Geschwister hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 12ten Juni 1834 Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Gerichts-Amts-Kanzlei anberaumten Termine, entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und das Weitere zu gewärtigen, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen den sich gemeldeten und gesetzlich legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.

Primkenau den 17ten Juli 1833.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Primkenau. Böttcher.

Vorrufung der Alexander Eliasschen Erben.

Vor dem Magistrate der K. K. Hauptstadt Prag haben Jene, welche an der Verlassenschaft nach dem am 22. Mai 1833 hierorts verstorbenen jüdischen Ladendiener Alexander Elias aus Breslau einen Erbesanspruch zu haben vermeinen, sich um so sicherer bis zum 9ten October 1834 anzumelden, widrigens mit den anwesenden und sich gehörig ausweisenden Erben das Abhandlungsgeschäft gepflogen und ihnen das Verlassenschaftsvermögen überlassen werden würde.

Prag am 28sten August 1833.

Auction.

Am 31. October c. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und den folgenden Tag, soll im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Buch- und Kunsthändler Buchheister gehörige Leihbibliothek und Kunstsachen, an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 18. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Zum Betrieb der, der Königl. Seehandlung zu Berlin gehörigen, beim Polnisch-Steiner-Wehr belegenen Ziegelei bedürfen wir 200 Klaftern Fichten-Leibholz und 100 Klaftern Fichten gemengt, wozu ein Licitations-Termin zum 9ten November a. c. Morgens von 9 bis 12 Uhr in dem Mühlen-Administrations-Locale zu Thiergarten anberaumt ist, woselbst auch die nähern Bedingungen einzusehen sind. Cautionsfähige Lieferanten werden hierdurch eingeladen sich am gedachten Tage einzufinden, und haben zu erwarten, daß dem Mindestfordernden mit Vorbehalt höherer Genehmigung der Zuschlag ertheilt wird.

Thiergarten den 26. October 1833.

Administration der Ohlauer Mühlen-Etablissements.

Gerberei- und Lohmühle-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine hier dicht an der Oder liegende Gerberei und massiv gebaute Lohmühle, nebst einer großen Scheune und ein zwei Stock hohes Wohngebäude gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Kauflustige können sich daher jeden Tag bei mir melden, um die Bedingungen zu erfahren.

Dyhrenfurth den 26sten October 1833.

Verwittwete Pletz

☞ **Holl. Harlemer Tulpenzwiebeln**

gefüllte und einfache im schönsten Rummel 100 Stück 1 Rthlr. verkauft:

C. Chr. Monhaupt,

Breslau, Ring No. 41. in der Saamen-Niederlage.

Anzeige.

Reines weiches schles. Blei in Molden à $1\frac{3}{4}$ Ctnr. à $5\frac{1}{12}$ Rthlr. pr. Ctnr. liegt zum Verkauf Schweidnitzer Straße No. 7. im Marstalle.

Offene Milchpacht

bei dem Dominio Klein-Weigelsdorf bei Breslau.

Erlen- und Birkenpflanzen

sind über 1000 Schock bei dem Dominio Bruschewitz bei Breslau verkäuflich.

Karpfenstrich

ausgezeichnet schön, sind mehrere Scheffel bei dem Dominio Bruschewitz bei Breslau zu haben.

Abwachskarpfen

pro Schock 4 Thaler, offerirt das Dom. Bruschewitz.

Zu verkaufen.

Ein Schraube-Stock von 135 Pfd. ist billig zu verkaufen große Groschengasse No. 8., und eine Feuerwerkstelle zu vermiethen, oder auch zur Nutzung eines Gewölbes, und bald zu beziehen. Das Nähere zu erfragen im nämlichen Hause bei dem Schlosser-Meister Jäschke.

Einen gebrauchten, stark und schön tönenden Flügel habe ich in Commission zum Verkauf erhalten: Preis 50 Rthlr. F. W. Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft gegenüber.

Recht schöne Birken- und Erlenpflanzen sind diesen Herbst, wie auch künftiges Frühjahr wiederum in Menge zu haben in dem Forst der Stadt Prausnitz.

Pfennig-Encyklopädie.

Nächstens erscheint eine neue

Pfennig-Encyklopädie,

oder neues elegantes Conversations-Lexikon.

Herausgegeben im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten, vom Dr. O. L. B. Wolff, Professor an der Universität in Jena.

Die monatliche Lieferung von 6 Bogen Text und 2 den englischen ganz ähnlichen Stahlstichen kostet nur 10 Sgr.

Das Ganze wird aus 32 Lieferungen, oder 4 Bänden mit 64 Stahlstichen bestehen.

Ausführliche Anzeigen und Proben sind einzusehen und Bestellungen zu machen

in Breslau, bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße No. 57.

in Oppeln bei Eugen Baron, am Rathhause.

Pensions-Anzeige.

Durch den Abgang einiger Pensionairinnen, die ihre Erziehung vollendet haben, bin ich in den Stand gesetzt, Andere aufzunehmen. Ich empfehle daher Eltern und Vormündern, welchen die Bildung des Geistes und Herzens ihrer Lieblinge und Pflegebefohlnen theuer ist und ihnen wahrhaft mütterliche Liebe und Pflege und den möglichsten Ersatz des Elternhauses gewähren wollen, unter den billigsten zeitgemäßen Bedingungen meine bereits seit 20 Jahren bestehende Bildungs- und Pensions-Anstalt.

Sophie Marburg, Malergasse No. 30.

Bilder-Conversations-Lexikon für das deutsche Volk.

Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung.

In alphabetischer Ordnung.

Mit vielen Landkarten und bildlichen Darstellungen.

In vier starken Bänden in Quartformat. Gedruckt auf schönem weißen Papiere mit grober Schrift.

Ausgegeben in einzelnen Lieferungen von 8 Bogen, welche im Subscriptionspreise sechs Groschen kosten.

Leipzig, bei F. A. Brockhaus.

Das sich auf mehrfache Weise kundgebende Bedürfniß eines Werkes, wie des unter obigem Titel angedeuteten, konnte der unterzeichneten Verlagshandlung um so weniger fremd bleiben, da sie wegen ihrer zum Theil speciell auf die Interessen der Gegenwart berechneten Unternehmungen Veranlassung und Beruf erhielt, sorgsam auf die Forderungen der Zeit zu achten. Schon lange mit dem Plane und der ganzen Anlage eines solchen Werkes und mit den zur Ausführung desselben nöthigen Vorbereitungen beschäftigt, würde sie schon früher mit der Ankündigung desselben hervorgetreten seyn, wenn nicht namentlich die achte Auflage des Conversations-Lexikons, das Conversations-Lexikon der neuesten Zeit und Literatur, sowie eine bedeutende Anzahl anderer wichtigen Unternehmungen ihre Thätigkeit sehr in Anspruch genommen hätte. Um indeß einer möglichen Concurrenz zu begegnen, findet sie sich veranlaßt, das Publikum auf das nahe Erscheinen des obigen Werkes aufmerksam zu machen, und indem sie auf das bald auszugebende erste Heft verweist, das am besten darlegen wird, was sie dem Publikum zu bieten beabsichtigt, bemerkt sie jetzt über den Plan nur Folgendes:

Das Bilder-Conversations-Lexikon wird, mit besonderer Beziehung auf das gesammte deutsche Volk, in allgemein faßlicher, populairer Darstellung über alle im gewöhnlichen Leben vorkommende Gegenstände sich verbreiten und mit Uebergehung alles Strengwissenschaftlichen durch Hervorheben des Interessantesten und geschmackvolle Behandlung des Nützlichsten und Wissenswerthesten zu unterhalten und zu belehren suchen.

Zu größerer Zweckdienlichkeit und um dem in neuester Zeit beurkundeten Verlangen des Publicums nach

bildlichen Darstellungen

zu genügen, wird das Werk mit vielen **Landkarten**, besonders der verschiedenen Theile Deutschlands, so wie **mit vielen hundert Abbildungen**, namentlich Ansichten merkwürdiger Gegenden, Städte Orte und Denkmale, Darstellungen einzelner Momente geschichtlicher Begebenheiten, Bildnisse ausgezeichneter, im Volke allgemein gekannter Männer, Abbildungen zur Naturgeschichte, Gewerbskunde u. s. w. u. s. w., kurz der Gesammtmasse alles Dessen, was die einzelnen Artikel in bildlicher Darstellung wünschenswerth machen, ausgestattet werden.

Indem aber das Werk in alphabetischer Ordnung erscheint, wird neben der natürlich sich ergebenden Abwechselung und Mannichfaltigkeit des Stoffs, zugleich der Zweck erreicht, dem Publicum etwas mehr als ein interessantes Quodlibet darzubieten, und das Werk wird, wie bei dem Erscheinen der einzelnen Lieferungen eine unterhaltende und belehrende Lecture, so stets das nützlichste Nachschlagebuch bilden und auf diese Weise seinem Titel wahrhaft entsprechen.

Um den Forderungen, welche das Publikum an ein solches Werk zu machen berechtigt ist, in jeder Beziehung zu genügen, wird die Verlagshandlung keine Mühe und Kosten scheuen, und sie schmeichelt sich, beim Pu-

blicum in so gutem Credit zu stehen, daß man diesen Versprechungen Glauben beimessen wird. Mehrere achtungswerthe Gelehrte, welche sich im Fache der populairen, Unterhaltung mit Belehrung verbindenden Darstellung schon erprobt haben, sind für das Unternehmen gewonnen; die Theilnahme geschickter Künstler ist der Verlagshandlung gesichert, und die Redaction beschäftigt, die Masse der einzeln abzuhandelnden und darzustellenden Gegenstände zu einem zweckmäßig ineinander greifenden Ganzen zu vereinigen.

Das ganze Werk wird aus vier starken Quartbänden bestehen und mit grober, auch für schwache Augen deutlicher Schrift auf schönem weißen Papiere gedruckt werden. Die Bilder und Landkarten werden in der Regel in den Text eingedruckt sein und nur in seltenen Fällen, wo es das Format nicht gestattet, besonders beigelegt werden.

Der Preis einer jeden Lieferung, die aus acht Bogen bestehen soll, wird sechs Groschen nicht überschreiten, aber die Verlagshandlung hofft durch eine zu erwartende bedeutende Theilnahme des Publicums in den Stand gesetzt zu werden, ihn noch niedriger stellen zu können.

Alle Buchhandlungen nehmen Unterzeichnungen an, die als nicht geschehen betrachtet werden sollen, wenn die vorgelegte erste Lieferung des Werkes den Erwartungen nicht entspricht.

Privatsammler wenden sich mit ihren Bestellungen an folgend genannte Buchhandlung, die ihnen ungewöhnliche Vortheile zugestehen kann.

Leipzig, den 15ten October 1833.

F. A. Brockhaus.

Wilh. Gottl. Korn, Schweidnitzer-Straße No. 47.
nimmt Subscription ohne Vorausbezahlung auf dies so interessante und lehrreiche Werk an, und ersucht so zeitig wie möglich die geehrten Bestellungen hierauf zu machen.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechts-Straße No. 50. werden täglich Strohhüte, Papierhüte in allen Farben, sehr schön gefärbt, nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt.

Breslau den 28sten October 1833.

F. G. Kraatz.

Anzeige.

Marinirten Aal und Stöhr in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen empfingen zum billigsten Verkauf

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer.

Für Oeconomen und große Haushaltungen
empfiehlt beste grüne Seife in Fäßchen von $\frac{1}{8}$ Ctnr. à 1 Rthlr., in $\frac{1}{16}$ Ctr. à 15 Sgr., beides inclusive Fäßchen, so wie auch in einzelnen Pfunden à $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Fabrik grüner Seife von

J. Cohn & Comp.,
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Anzeige.

Die erste Sendung ächter Teltower Rübchen erhielt und verkauft billigst die Handlung

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße im grünen Kranz No. 21.

Frische Austern
sind zu bekommen, bei

Lud. Zettlitz, Ohlauer-Straße No. 10.

Anzeige.

Große Holsteiner Austern bei

G. Philippi & Comp.

Ausschieben.

Mittwoch den 30sten gebe ich für dieses Jahr das letzte Ausschieben, wozu ich ergebenst einlade.

P. Bettinger, in Pöpelwitz.

Gute und schnelle Reisegelegenheit
nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Neuschenstraße.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf von Zedlitz, von Schwentnig; Hr. Graff, Ober-Bergrath, von Brieg; Herr Martin, Berg-Hauptmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Migula, Oberamtmann, von Beindorff. — Im weißen Adler: Hr. Clement, Justizrath, von Frankfurt a. O.; Hr. Krause, Oberförster, von Peisterwitz; Herr Balde, Ober-Post-Director, Hr. Wolff, Kaufmann, beide von Liegnitz; Hr. Bimmer, Kaufmann, von Hirschberg. — Im Rautenkranz: Hr. Ende, Lehrer, von Bunzlau; Schauspielerin Faller, von Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr Hildebrand, Kaufmann, von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Jung, Gutsbes., von Endersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Stremke, Kanzlei-Inspektor, von Krotoschin, Oderstraße No. 10; Gräfin v. Matuschka, von Pietschen, Ritterplatz No. 8; Hr. Fellendorff, Lieutenant, von Stephanshaide, Hr. Herder, Fabrikant, von Ernsdorff, beide Dorotheengasse No. 3; Hr. v. Garnier, von Nassadel, Ohlauerstr. No. 75; Hr. Köpke, Inspector, von Schriegwitz, am Rathhaus No. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.